

Jahres-Bericht

des

Meißner Kunst- und Altertums-Vereins

1918
22. Jahrgang.

Mit drei Bildern.

Ausgegeben vom Vorstande des Vereins.

Meiße.

(Für den Buchhandel zu beziehen durch den J. Stavenhagen Verlag
[Sustav Neumann], Meiße.) 1919.

Jahres-Bericht
des
Meißner Kunst- und Altertums-Vereins

1918.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Mit drei Bildern.

Ausgegeben vom Vorstande des Vereins.

Meiße.

(Für den Buchhandel zu beziehen durch den J. Gravenur'schen Verlag
[Gustav Neumann], Meiße.) 1918.

Druck von F. Bär's Buchdruckerei, G. m. b. H., Meiße.



06.055.5 (061.2) + 77/26 (438) (034)
+ 930.85 (438) (047) + 069 (438) (047)

Jahres Neisse

1251 D/xx

E14

7556 „D“

Der Neisser Kunst- und Altertums-Verein

ist gegründet im Jahre 1897.

Zweck des Vereins ist die Ermittlung, Erwerbung und angemessene Erhaltung derjenigen Altertümer, Kunstwerke und kunstgewerblichen Gegenstände in der Stadt und Umgegend, welche für Geschichte, Kunst und Handwerk des genannten Gebietes von Wert sind.

Der Eintritt in den Verein erfolgt durch Anmeldung bei dem Schatzmeister, Bankier Gloger, Ring 43, oder bei dem Vorsitzenden, Stadt Syndikus a. D. Hellmann, Kochstraße 17, parterre.

Der Jahresbeitrag beträgt mindestens drei Mark.

Jedes Mitglied hat das Recht der Teilnahme an den Generalversammlungen und des freien Eintritts in das Museum und erhält den Jahresbericht unentgeltlich.

Das Museum

(gegenüber der Bischofsmühle) ist geöffnet:

Sonabend und Sonntag von 11—12¹/₂ Uhr,

Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr.

Am 1. Sonntag des Monats nachm. von 2—4 Uhr.

Es wird auf besonderen Wunsch auch an anderen Tagen geöffnet.

Eintritt 20 Pf., Militär und Schüler 10 Pf.

Protektor des Vereins

Se. F. B. Gnaden Herr Fürstbischof Dr. Bertram
zu Breslau.

Vorstand im Jahre 1918.

Stadtsyndikus a. D. Hellmann,
Vorsitzender.

Landgerichtsrat, Geh. Justizrat Dr. Pittrich,
Schriftführer.

Bankier Sloger, Schatzmeister.

Studienrat Professor Christoph. Stadtrat Nave.

Studienrat Professor Ruffert.

Stadtrat Wählich. Oberst Rehm.

Baurat Menzel.

Stadtbaurat Meyers.

Inhalts-Verzeichnis.

Bericht über das Vereinsjahr 1918	Seit 7
Aus dem Museum:	
1. Alte Kalender	11
2. Erinnerungen an die Strafrechtspflege früherer Zeiten	18
3. Abdruck eines Ehrendiploms von Napoleon Bonaparte als Konsul der franz. Republik	16
4. Französischer Schutzbrief von 1806	17
1—4 mitgeteilt von Geh. Justizrat Dr. Dittrich.	
Das Andreas von Serin'sche Stift für adelige Knaben oder „Haus des heil. Andreas“ in Reiffe	19
Von Studienrat Professor Ruffert.	
Grenzsteine des Reiffer Landes	24
Der älteste Grabstein des Reiffer Landes	25
Von August Müller, k. k. Feldkurat.	
Mitgliederverzeichnis	27.

Bericht über das Vereinsjahr 1918.

Auch im Kriegsjahr 1918 mit seinen trüben Ereignissen und dem Niederbruch vieler Hoffnungen hat die stille, aber stetige Arbeit des Reiffer Kunst- und Altertumsvereins nicht geruht. Und wie sie den im Museum schaffenden und Aufsicht haltenden Mitgliedern oft eine willkommene Ablenkung von den Alltagsorgen geboten hat, so hat sie auch den Besuchern der Sammlung — deren Zahl im Berichtsjahre eine stattliche gewesen ist — sicherlich manches angenehme Stündlein verschafft, in welchem sie, den Kriegsge danken entrückt, aus der Betrachtung der Schätze des Museums Freude und Belehrung schöpfen konnten.

Im Januar und Februar blieb das Museum wegen Kälte geschlossen.

Im März erschien der Jahresbericht, dessen Inhalt weite Kreise interessiert zu haben scheint, da er vielfach von Privaten und wissenschaftlichen Instituten begehrt worden ist, so daß die Auflage von 450 Exemplaren fast vergriffen ist.

Mit der besseren Jahreszeit wuchs der Besuch des Museums, das auch von Schulen und Vereinen wieder öfters aufgesucht wurde (Schule von Raundorf, Altwalde, landwirtschaftl. Winterschule). Im Laufe des Sommers nahm es auch der Herr Regierungspräsident von Miquel aus Oppeln und der Herr Landesgerichtspräsident Greiff aus Breslau in Augenschein.

Leider hat der Tod manche verehrte Gönner und Mitglieder hinweggerafft. Tief beklagt der Verein den am 21. Januar 1918 erfolgten Heimgang seines gütigen Förderers, des Herrn Ehren domherrn Prof. Dr. Jungnitz, Direktor des Fürstbischöflichen Diözesanarchivs und Museums, der in warmherziger Weise dem aufblühenden Verein zugetan war, ihn wiederholt durch literarische Gaben erfreute (z. B. die 4 Bände der Visitationsberichte), und noch Ende 1917 dem Verein eine Anzahl schöner Paramente zum Geschenk machte. — Im Januar, am 16., starb Herr Stadtpfarrer Geistl. Rat Bischof hier selbst, der gleichfalls stets reges Interesse am Verein nahm, ihm mancherlei Altertümer aus der Pfarrkirche überließ und i. J. die Kosten für das dem Jahresbericht für 1912 beigegebene Bild des Reiffer Pfarrers Bedewitz

stiftete. — Auch den im Mai 1918 verstorbenen Herrn Geh. Archivrat Dr. Meinardus, der das Museum wiederholt besucht hat und durch mehrere Mitglieder mit ihm Fühlung unterhielt, wird der Verein schmerzlich vermissen. Im Mai entschlief auch ein treues früheres Mitglied, Herr Oberstleutnant Freiherr v. Bock, der die Wappensiegelsammlung durch Jahre hindurch mehrte und bereicherte. Ein verdientes und zuverlässiges Mitglied verlor der Verein durch den Tod des Herrn Stuckateurs Fieber, der immer mitgeholfen hat, wenn es galt, mit künstlerischem Verständnis und Geschmac ein plastisches Altertum wieder herzustellen, zu ergänzen oder abzuformen. Auch Herr Bahnmeister Bug, der kundige Erforscher der schlesischen Heidenhöhlen, ist im Jahre 1918 in hohem Alter entschlafen, während ein allzu früher Tod uns Herrn Pfarrer Stull ent- rissen hat.

Diesen schmerzlichen Verlusten stehen andererseits auch erfreu- liche Ereignisse gegenüber: So verdankt der Verein der hoch- herzigen Gesinnung des Herrn Fürstbischofs Dr. Bertram, seines hohen Protektors, eine bedeutende Geldspende und hatte ferner die Freude, den hiesigen Vorschuß-Verein als Mitglied zu gewinnen, der durch einen namhaften Jahresbeitrag die Ziele des Vereins wirksam fördert. An Ausgaben hat es dem Verein ja auch im Be- richtsjahre nicht gefehlt, wenngleich im Ankauf von Altertümern bei den herrschenden enormen Preisen auf dem Antiquitätenmarkt Zurückhaltung erfolgen mußte und auch konnte, da schon die Zahl der geschenktweise übereigneten Gegenstände auch im Jahre 1918 eine stattliche war. Sie umfaßte 250 Nummern. Titel I: Die Münzen- und Medaillen-Sammlung wurde um 44 Stücke vermehrt. Die militärische Abteilung (Tit. V), die durch die Ereignisse des Weltkrieges im Vordergrund des Interesses stand, erhielt allerlei Zuwachs: Herr Gen.-Leut. Gabriel schenkte Ge- wehre, Herr Kaufmann Ernst einen französischen Stahlhelm; ein zweiter wurde angekauft. Der Magistrat schenkte zwei große Photographien des Reisser und Lamsdorfer Gefangenen-Lagers, Herr Oberstleutnant Engel, Kommandeur des Inst.-Regts. Nr. 23, ließ dem Museum ein bei dem Vormarsch von Tolmein in der Nähe von Schloß Cardignano aus einer verwüsteten Bücherei ge- rettetes Kartenwerk („Topographisch-milit. Karte von Deutschland von Wils. Streit, Weimar 1810“, bestehend aus über 300 Karten) zugehen. Auch das „Somme-Album“ der 12. Division (1916) und ein der 24. Inst.-Brigade überwiesenes Tableau des Vor- marsches der schlesischen Regimenter in der 12. Isonzoschlacht (24.—27. Oktober 1917) fand im Museum seinen Platz. Desgl. ein Heft „Aufrufe aus der Zeit des Einfalls der Russen in Ost- preußen“ und eine Sammlung feindlicher Hef-Parafaturen über

angebliche Greneltaten der Deutschen. Zahlreiche Probestücke von Stadt-Motgeld und Gefangenen-Lagergeld gingen dem Museum von verschiedenen Seiten zu.

Audauernd war das Bestreben des Vorstandes darauf ge- richtet, für die Sammlung kirchlicher Altertümer (Tit. VI) zu retten, was nach den vielen Kirchen-Renovationen im Reisser Lande noch übrig geblieben ist. Leider war der Erfolg der Be- mühungen ein fast völlig negativer. Nur an einer Stelle gelang es, eine Anzahl von Ornament-Bruchstücken von einem Kirchen- boden zu retten, die jetzt den kirchlichen Raum des Museums zieren. Außerdem wurden aus Privatbesitz 20 kirchliche Orna- mente erworben.

Titel VII (Gebrauchsgegenstände) wurde bereichert durch Geschenk eines Reiseschreibzeug-Kastens (eingelegte Holzarbeit) von Fr. von Vessing.

Titel VIII (Zinn) durch Ankauf eines Zinnkruges mit Gravierung,

Titel IX (Porzellan) durch Schenkung eines dreiteiligen Tafelauffages von Herrn Syndikus Hellmann und eines Pross- fauer Gießers von Herrn Kastellan Franke,

Titel X (Kleidungsstücke) durch Schenkung eines seidenen Fracks aus der Biedermeierzeit von Frau Justizrat Grauer.

Titel XI (Bücher und Urkunden) erhielt } mannig- fachen Zuwachs durch eine große Zahl von Urkunden der Reisser Kupferschmiede aus der Zeit von 1662 bis 1818.

Die Mehrung des Titels XII (Ansichten, Bilder) war ebenfalls beträchtlich. Es wurde eine bunte Lithographie von Reisse um 1807 angekauft, eine Reihe von Reisser Kunst- altertümern wurden photographiert und eine Sammlung von Bil- dern der Dorfkirchen des Reisser Landes angelegt.

Eine besondere Freude wurde dem Verein dadurch zu Teil, daß Herr General Engelmann ein von ihm selbst gemaltes Delbild „Füchse im Schnee“ dem Museum seiner Vaterstadt Reisse wid- mete; ein anderes Delbild, Hirsche im winterlichen Wald darstellend, verdankt der Verein der künstlerischen Hand des Herrn General Gabriel. Beide Bilder haben im Zimmer 12 (Möbelzimmer) ihren Platz gefunden.

Endlich ist zu berichten, daß auch die vorgeschichtliche Sammlung bereichert wurde durch einige Bronzefundstücke aus Schlesien und Posen, eine Sammlung von 27 Lanzen- und Pfeil- spitzen aus der Eisenzeit und eine kleine Feuerstein-Art, welche in Kemnersdorf bei Friedland D.-S. gefunden und durch unser Mit- glied, Herrn Amtsvorsteher Heinrich, dem Museum überlassen wurde (Einzelfund).

Von sonstigen Begebenheiten im Berichtsjahre ist zu erwähnen:

Am 16. Mai fand eine Vorstandssitzung und anschließend die Jahres-Hauptversammlung im Museum statt, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Das Vorstandsmitglied, Herr Oberst Nehm, schied durch Wegzug nach Görlitz aus dem Vorstand aus. Der Vorstand bedauert lebhaft den Verlust dieses stets hilfsbereiten, mit regem Interesse für den Verein tätig gewesenen Mitarbeiters. — In der Versammlung sprach der Schriftführer, Herr Geh. Justizrat Dr. Dittrich, über mittelalterliche Strafrechtspflege unter Vorlegung des von Herrn Syndikus Hellmann dem Verein geschenkten alten Druckes von 1607, enthaltend Kaiser Karls V. „peinliche Gerichtsordnung“.

Im Zimmer 15 des Museums wurden alle Vierteljahre wechselnde Bilderwerke und Tafeln ausgelegt, schlesische Städtebilder, Ordenstafeln, Städte- und Länderwappen, Bilder aus dem Weltkriege.

Im Vorraum fand ein Gyps-Abguß der Büste des Dichters Joseph Frhr. v. Eichendorff vom Meißner Eichendorff-Denkmal Aufstellung, da die Bronzestatuette leider zur Metallsammlung abgegeben werden mußte.

Der Treppenaufgang erhielt einen neuen Schmuck durch ein großes, auf Holz gemaltes Bild, welches von der F.-B. Oberhospital-Kommission dem Museum überwiesen wurde und den hl. Jakobus den Ältern als Patron der Stadt Meisse auf Wolken schwebend darstellt; darunter sieht man das brennende Meisse, über welches Kugeln fliegen.

Die Unterschrift lautet:

Urbs sUB praesIDIo DIUI stat Nissa IaCobi
HoC sUB praesentI praesIDe fIXa stabIt

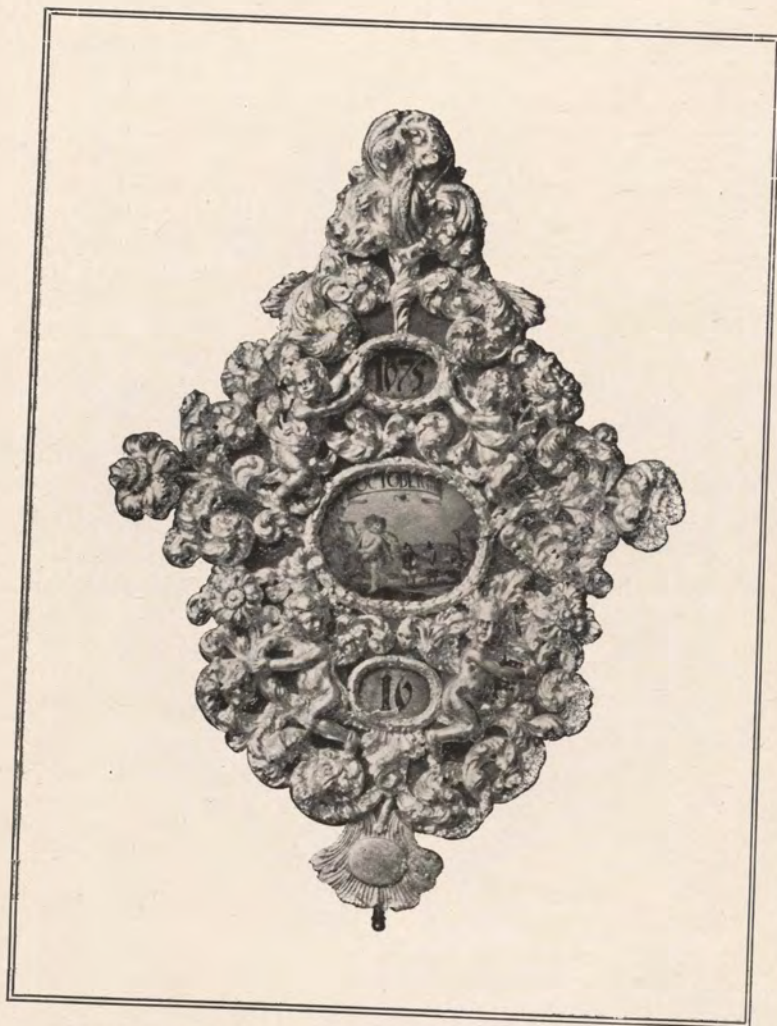
Zu deutsch: Die Stadt steht unter dem Schutze des hl. Jakobus; unter diesem gegenwärtigen Schützer wird sie feststehen. Die großen Buchstaben U = V, I, C, D, X ergeben die Jahreszahl 1741, also das Jahr der preussischen Beschießung; jedenfalls ist die erfolglose Beschießung vom Januar 1741 gemeint und die Rettung der Stadt, wie einst 1642 die Rettung vor den Schweden, dem Schutzpatron zugeschrieben. Das Bild hat der Verein durch Herrn Historienmaler Knauer restaurieren lassen.

So ist auch im Jahre 1918 Nützliches geschaffen worden und es bleibt nur zu wünschen, daß die erspriessliche Tätigkeit des Meißner Kunst- und Altertumsvereins auch unter den neu gestalteten inneren Verhältnissen und trotz der schweren Zeiten ihren ungestörten Fortgang finden möge! *)

Der Vorstand.

*) Während des Druckes dieses Berichtes wurden dem Museum die Laden und Urkunden des Brudermittels überwiesen.





Kalender von 1675 in Silber getrieben im Meißner Museum.
Höhe 58 cm, Breite 42 cm.

Aus dem Museum.

Mitgeteilt von Geh. Justizrat Dr. Dittrich.

1. Alte Kalender.

Das beifolgende Bild zeigt einen im Meißner Museum *) befindlichen aus Magistratsbesitz stammenden Kalender von jener im 17. und 18. Jahrhundert beliebten Art, bei welcher der Schwerpunkt in dem dekorativen Gehäuse liegt. Eine reichverzierte Platte mit in Silber getriebenem Barock-Ornament (Engel und Blumen) enthält drei Ausschnitte: Für das Jahr (hier 1675), den Monat und den Tag. Der ovale mittlere Ausschnitt dient zur Aufnahme von 12 wechselnden Pergamentblättchen mit äußerst feinen, auf die einzelnen Monate bezüglichen Miniaturmalereien. Die Darstellungen sind folgende:

Januar: Einige frierende, sich an einem Feuer wärmende Knechte;

Februar: Schneelandschaft, Mummenschanz;

März: Weiden werden behackt und beschnitten. Rechts zwei Jäger in grüner Tracht mit Jagdgerät und Hunden;

April: Frühlingslandschaft; zwei Bettler, ein Lahmer und ein Stelzfuß;

Mai: Edelleute und Schloßfräulein lustwandeln im Garten vor einem Schloß am Ufer eines Sees;

Juni: Teich mit zwei Badenden; vorn Schaffschur. Angriff eines Knechtes auf ein Mädchen;

Juli: Bauerntanz auf einer abgeernteten Wiese. Im Hintergrund ein Dorf;

August: Erntefeld mit Schnittern und Mägden;

September: Obsternte. Frauen mit Obstkörben unter fruchtbehangenen Bäumen;

Oktober: Weinernte. Ein mit Nebenlaub bekränzter Engel zieht Wein vom Faß ab;

November: Holzfäller bei der Arbeit;

Dezember: Schneelandschaft. Treiber mit Schweinen.

Jedes Monatsbild trägt außerdem das betreffende Sternbild. Der Kalender ist 60 cm hoch und 40 cm breit.

Sehr ähnlich ist ein im Hamburgischen Museum für Kunstgewerbe befindlicher, in Silber getriebener Kalender von 1735, welcher das Beschauszeichen Augsburg und das Meißner-

*) Zimmer 10.

zeichen E S trägt. Die gemalten Pergamentblättchen zeigen für jeden der zwölf Monate eine Frauengestalt mit entsprechendem Gerät oder Attribut.

Unser Kalender trägt links unten das Meisterzeichen A C und rechts unten als Beschauezeichen ein kleines Schildchen, dessen obere Hälfte anscheinend einen halben Adler zeigt, während die untere Hälfte die Buchstaben S R erkennen läßt. Außerdem ist auf einem kleinen ovalen Schild vermerkt Renovatum 1817 Dito 1835.

Auch an gedruckten Kalendern besitzt das Museum einige nennenswerte Stücke, so einen in Meisse gedruckten Schreibkalender auf das Jahr 1664,* dessen Titelblatt und Widmung hier abgedruckt ist. (Siehe Beilage).

Eine andere Form der Kalender bilden die sog. *Almanache*, kleine handliche Büchlein in Taschenformat, bei denen literarische, mit Kupfern geschmückte Beigaben die Hauptsache bilden. So besitzt das Museum einen „Genealogisch-Militärischen Kalender auf das Schaltjahr 1784 mit Kupfern gezieret und mit Genehmigung der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben.“*) Das Titelkupfer stellt Friedrich II. dar; außerdem sind noch Bilder und Lebensgeschichten der zwölf ältesten preussischen Generale, darunter Zieten und Tauenzien, darin enthalten, ferner die Genealogie der regierenden Herrscher, Postkurse und Briefportotaxen.

In französischer Sprache abgefaßt ist ein in demselben Schaufenster 22 ausliegender „*Almanac de Goettingue pour l'année 1790*“ mit Modekupfern von Chodowicki (schöne Hosenröcke!) und illustrierten Anekdoten. — Kupfer von demselben Meister — Berlinische neueste Moden — enthält ein dritter „Kalender zur sittlichen und angenehmen Unterhaltung“ auf das Schaltjahr 1796.*)

Auch einige Miniatur-Taschenkalender sind in der Sammlung vertreten, z. B. ein „Handkalender auf das Jahr 1793 mit Churfürstlich Sächs. privilegio, zu finden in Leipzig bei Joh. Christi Schreibers Wittbe“ in gepreßtem Lederfuttural mit Bildnis August d. St. und sächsischem Wappen (5 cm groß) und endlich ein „Ausländischer Trachten-Almanach“ für 1819, erschienen in Wien, mit reizenden, bunten Miniaturbildchen von exotischen Völkertypen.**)

Ein „Hundertjähriger Kalender vom Jahre 1873 bis 1973“ mit allerlei Wetterregeln und Wetterprophezeihungen, gedruckt in Meisse, mag den Schluß dieser Aufzählung bilden.

*) Zimmer 4, Schaufenster 22.

**) Zimmer 12, Schaufenster 33.

Neu vnd Alter

Schreib Calen= der/auff das Schalt Jahr

nach der seeligmachenden Geburth

IESU Christi das

MDCLXIV

Darinnen der Aspecten Lauff/mit
den Heiligen fest und Fastagen mit
den Römischen Evangelien zu finden

Mit sonderem brauch vor Schlesien

Böhmen und Mähren

gestellt

Auff Arth HENRICI SAMUELIS.

Durch

Laurentium Mildthausen

Gedruckt zur Meyß.

Anno 1664.

J. S.

Denen

Edlen Ehrenfesten Wohl

weisen Wohlgelährten Herren

PRIMATI

Burgermeistern / vnd

Rathsverwandten der Ertzhertzoglichen vnd

Bischofflichen Residentz Stadt Meyß

Als

HERREN

Urbano Vilhauer von Hohenbau / Primati.

Casparo Naß I. V. L. Consuli Reibup: Nifs.

Joanni Georgio Tausendtschön.

Christophoro Geller Med: Doct: & Judi Nifs.

Bartholomaeo Schmiel.

Joanni Ladislao Budaeo à Lohr.

Gregorio Francif. Kronabitter ab Ehrenkron.

Adamo Glöcknern.

Balthafaro Rumler Capitan: Civ: Nifs.

Joanni Steinacker.

Andreae Jacobo de Cuba I. V. D. Reip. Nif. S.

Mit herzlichem Anwunsch beständiger Leibe:

Gesundheit friedlicher Regierung / und eines glück=
seligen Fried: und Gnadenreichen Neuen Jahres

Vorlegts vnd Offerirts

Jgnat. Conft. Schubart Typographus Nif.

2. Erinnerungen an die Strafrechtspflege früherer Zeiten.

Mitgeteilt von Geh. Justizrat Dr. Dittrich.

Im Berichtsjahre 1918 schenkte Herr Stadtsyndikus a. D. Hellmann dem Museum einen Groß Folio-Band,¹⁾ enthaltend:

„Alle des Heil. Römischen Reichs gehaltene Reichstäg-
Ordnung Sitzung und Abschied sampt anderen Kayser-
lichen und Königlichen Constitution etc.

Auch ist zu Ende Kayser Carl'n des V. Peinlich Halß-
gerichts-Ordnung beygetruckt

Getruckt in der Churfürstlichen Stadt Maynz durch
Johann Albin Im Jahre Christi

M D C V II"

Das Werk enthält am Schlusse die sog. Carolina, Kaiser
Karl's V. peinliche Gerichtsordnung, welche 1532 auf dem Reichs-
tage zu Regensburg zum Reichsgesetz erhoben wurde. Ihr Ver-
fasser ist der Jurist Freiherr v. Schwarzenberg.

Die Carolina ist ein erster Versuch, die seit Jahrhunderten
im Strafrecht herrschende Willkür und Grausamkeit zu zügeln.
So hat sie wenigstens die Folter etwas beschränkt und einige,
dem Schutz des Angeklagten dienende Maßregeln eingeführt, z. B.
Zulassung eines Verteidigers, Anerkennung der Notwehr.

Freilich kam bald eine Zeitperiode, welche diese guten Ab-
sichten beseitigte und die alte Grausamkeit sogar in verschärfter
Form noch einmal aufleben ließ, die Zeit des Hexenwahnes,
der auch im Meißner Lande, besonders im Gebiet von Zuckmantel,
zahlreiche Opfer forderte.²⁾ 1639 wurde in Meisse ein Hexenofen
errichtet in der Nähe des Hochgerichts.³⁾ Ein bei Hexenprozessen
übliches Folterwerkzeug war der Hexenstuhl; derselbe hatte 150
fingerlange Spitzen, auf welche man das Opfer setzte und fest-
schraubte; ein solcher Hexenstuhl befand sich noch zu Anfang des

¹⁾ Das Werk liegt im Archivzimmer 10, Schaufasten 80, aus.

²⁾ Vergl. Ruffert, Hexenprozesse in Meisse im Jahresbericht des Alter-
tums-Vereins 1900, S. 20 ff.

³⁾ Der Galgen stand da, wo jetzt die Eisenbahn die Neuländer
Chaussee schneidet, an der Stelle, wo ein Kreuz steht, und der „Denkergraben“
vorbeifließt. Auf einem alten Bilde von Meisse von 1741 (Trennungsaufgang,
Bild 10) ist er zu sehen.

19. Jahrhunderts in Arnoldsdorf, wie der dortige Chronist, Pfarrer Klein, erwähnt.⁴⁾ — Das letzte Meißner Hegenurteil datiert von 1684. Die Folter erhielt sich noch viel länger.

Das Museum besitzt ein Buch „Bielanisches Amtsprotokoll“, in welchem sich auch ein Folter-Protokoll vom 15. Mai 1736 befindet, aus welchem die verschiedenen Arten des „examen Tortuale“ ersichtlich sind.⁵⁾ — Erst Friedrich d. G. schuf Wandel, indem er im Jahre 1740 das Verbot der Folter erließ.

Eine große Rolle spielte in der mittelalterlichen Strafrechtspflege der Henker. Im verflossenen Jahre erhielt das Museum die Bestallungsurkunde eines Meißner Scharfrichters Joh. Christ. Lampert zum Geschenk; sie ist ausgestellt vom Fürstbischof Philipp Gotthard Fürsten von Schaffgotsch am 21. Oktober 1748 und enthält u. a. die dem Scharfrichter aus den einzelnen Dörfern zustehenden Kompetenzen; sie ruht in schönen, ledergepressten Einbanddecken, zwei Siegelkapseln an blau bezw. roten Bändern, welche das Bischöfliche und das Kapitelswappen zeigen, hängen daran.⁶⁾

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhange auch eines der schönsten Stücke der Sammlung, das vielbesprochene Meißner Richtschwert in kostbarer Lederscheide, mit dem der Sage nach der Herzog Nikolaus von Oppeln auf dem Markt zu Reisse im Jahre 1497 hingerichtet worden sein soll.⁷⁾ In Wirklichkeit ist dieses Schwert wohl zu Hinrichtungen nicht gebraucht worden, sondern diente als Prunkschwert und Symbol der Gerichtsbarkeit.

Dagegen ist das gleichfalls im Museum ausgestellte Richtbeil und der Richtblock nebst einer zugehörigen Streckbank, welche Gegenstände sich bis 1898 auf dem Boden des Gefängnisses befanden, zu Hinrichtungen benutzt worden, zuletzt 1855 am 29. November zur Hinrichtung des J. Kottwitz aus Alt-Grottkau, wie

⁴⁾ Schles. Prov.-Bl. (Bd. 8 neue Folge) 1870, S. 348, wozu zu vergl. Bd. 7, 319: Ein Hegenstuhl stand seit undenklichen Zeiten auf dem Boden des Arnoldsdorfer Gerichtskretschams. Er glich einem Schusterschemmel, war etwas höher, ohne Lehne, von Buchenholz, aus einem Klotz, der Sitz hatte etwa 2 Fuß im Durchmesser; oben, ringsherum am Rande, staken eiserne Zinken, Spitznägeln von 1" Länge, wie Rechenzinken; in der Mitte, von einem Kreise kleinerer Stifte umgeben, stand ein langer eiserner Zinken. Drei nach unten sich ausweitende Beine trugen das Sitzbrett. An jedem Bein, etwas über Erdböhe, war eine eiserne Schnalle zum Anschnallen der Hegen. Nach einem alten Manuskript im Kreisgerichts-Archiv in Ziegenhals wurde der Hegenstuhl von einem Ortsgericht dem anderen übergeben.

⁵⁾ Mitgeteilt im Jahresbericht 1897, S. 20.

⁶⁾ Zimmer 10, Archivschrank.

⁷⁾ Vgl. Ruffert im Jahresbericht 1898, S. 30 und 1905, S. 56. Ein zweites Meißner Richtschwert befindet sich in Berlin im Hohenzollernmuseum, ein drittes, früher in Verwahrung des Fürstentumsgerichts in Reisse, ist jetzt in Privatbesitz und leider nur als Photographie im Museum zu sehen.

auf dem Stiel des Beiles vermerkt ist. Handschellen, Schließzeug und Ketten, mit welchen die Festungs-Bangefangenen ehemals im Berliner Torturm angeschlossen waren, sind neben dem Richtblock, im Zimmer 11, zur Schau gestellt.

Ein Blick ist noch auf die militärischen Strafen zu werfen, an welche ein Meißner Kriegsgerichtsurteil vom Jahre 1807 (unter Glas im Zimmer 2 des Erdgeschosses) erinnert. Es lautet:

„In Untersuchungssachen gegen den Mousquetier Joseph Krause in der Compagnie v. Boenicke 5. Bataillon Regiments v. Müßling erkennt ein wohlbesetztes, instruiertes und commandiertes Standgericht den Akten und Gesetzen gemäß für Recht, daß Inquisit,

Da er in dem Verhör vom 4. Mai 1807 eingestanden, seinen Posten in dem Futtergraben an der äußeren Jerusalem Barriere in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. verlassen zu haben, in Gemäßheit des Art. 11 der Allgem. Kriegs-Artikel mit zwanzigmaligem Gassenlaufen durch 200 Mann an 2 aufeinanderfolgenden Tagen zum abschreckenden Beispiel für andere zu bestrafen“

(elf Unterschriften und elf Siegel)

Darunter steht der Vermerk:

„In Rücksicht der so großen Dummheit des Inculpanten, die fast alle Zurechnung unzulässig macht, confirmire ich diese Sentenz“.

Reisse, den 5. Mai 1807.

Siegel.

Königliches Gouvernement.
v. Steensen.

Das Verfahren bei dieser Strafe des Spießruten- (oder Spitzruten-) Laufens fand in folgender Weise statt: Die Wachparade bildete eine Gasse, indem das erste Glied kehrt machte. Während der Prosoß an die Mannschaft Weiden- und Birkenruten austeilte, wurde dem Delinquenten der Oberleib entblößt und ihm die Hände auf der Brust zusammengebunden; ein Unteroffizier ging voran, ein anderer nach, der Adjutant hinter dem Gliede, einen jeden strafend, der nicht tüchtig zuschlug. Die geringste Strafe war, daß der Verurteilte sechsmal die Reihe passieren mußte, die höchste, daß er an 3 aufeinanderfolgenden Tagen sechsmal durch 200 Mann lief; dieses sechsendreißigmalige Gassenlaufen nannte man „auf Leben und Tod“. So schmerzhaft diese Exekution war, so kam es doch oft vor, daß der Bestrafte in kurzem neue Exzesse beging.

Nach den Freiheitskriegen milderte sich die Strenge der militärischen Strafen mehr und mehr.

3. Französisches Ehrendiplom,
ausgestellt von Bonaparte als 1. Consul der Republik.
Pergament-Urkunde.*)

Liberté

Bild:
Sitzende Figur der
Republik.

Egalité

Au nom du Peuple Française.
Brevet d'Honneur

Pour le citoyen ^{Al^{dre}} Taillardat Sergt. 40 de ligne

Bonaparte, premier Consul de la^e République, d'après le comte, qui lui a été rendu de la conduite distingué et de la bravoure éclatante du C.^{en} Al.^{dre} Taillardat, Sergt. 40 de ligne, à l'affaire de Maringo où ce brave Militaire a donné l'exemple de la plus grande fermeté & a maintenu dans les rangs les jeunes Conscriptu

Lui decerne, à titre de récompense nationale un fusil d'honneur.

Donné à Paris le dix sept Brumaire an neuvième de la République française

Le Ministre de la guerre
Unterschrift.

Le premier Consul
(handschriftlich): Bonaparte.

Par le premier Consul
Le secretaire d'Etat
Unterschrift.



der Republik.

*) Geschenk von Herrn Assessor Dr. Reimann, Neustadt O.S., ausgestellt im Zimmer 2 bei den zahlreichen Erinnerungen an Napoleon I.

4. Französischer Schutzbrief.*)

Aus der Franzosenzeit 1806 — eine zeitgemäße Erinnerung!

Grande Armée
Sauve Garde.

Ordre de par L'Empereur.

Les propriétés de M^r le Comte de Reden, Ministre d'Etat, chef du département des mines de Sa Majesté le Roi de Prusse, situées à Nieder et Ober Schwedeldorf et à Nieder et Ober Wilmsdorf près de la ville de Glatz, et à Buchwald en Basse-Silésie entre les villes de Hirschberg et Schmiedeberg sont mises sous la Sauvegarde spéciale des Commandans des troupes françaises et alliées.

Il n'y sera fait aucunes autres Réquisitions que celles qui émaneraient de l'Intendant Général de l'armée.

A Berlin, le 20. Novembre 1806.

Le Prince de Neuchatel,
Ministre de la guerre, Major Général.

M^{al} ALEX BERTHIER.

Wappen-
Siegel.

*) Geschenk von Herrn Oberamtman Georg Scholz in Grunau.

Uebersetzung zu 3.

Freiheit!

Gleichheit!

Im Namen des französischen Volkes.

Ehren-Diplom

für den Bürger Alexander Taillardat, Sergeant im 40. Regiment Linie. Bonaparte, erster Consul der Republik, erkennt nach dem Bericht, der ihm über das ausgezeichnete Wohlverhalten und die hervorragende Tapferkeit des Bürgers Al. T., Sergeanten im 40. Regim. Linie, in dem Treffen von Maringo*) erstattet worden ist, wo dieser brave Soldat das Beispiel der größten Standhaftigkeit gegeben hat und die jung ausgehobene Mannschaft im Gließe zusammengehalten hat, ihm als Nationalbank eine Ehrenflinte zu.

Gegeben zu Paris

am 17. Brumaire im 9. Jahre der Republik.**)

Uebersetzung zu 4.

Schutzbrief, Kaiserlicher Befehl.

Die Besitzungen des Herrn Grafen von Neden, Staatsminister und Chef des Bergwerks-Departements Sr. Majestät des Königs von Preußen, belegen zu Nieder- und Ober-Schwedeldorf und zu Nieder- und Ober-Wilmsdorf nächst der Stadt Glatz und zu Buchwald in Niederschlesien zwischen den Städten Hirschberg und Schmiedeberg sind unter besonderen Schutz des Commandanten der französischen und alliirten Truppen gestellt.

Es werden dort keine andern Requisitionen gemacht werden als die, welche vom Generalintendanten der Armee werden angeordnet werden.

Berlin, den 20. November 1806.

Der Prinz von Neuchatel, Kriegsminister.

Marshall Alex. Berthier.

*) Marengo 15. Juni 1800.

**) Brumaire ist der Herbstmonat, vom 23. Oktober bis 22. November. Das 9. Jahr ist das Jahr 1800.



Das Andreas von Jerin'sche Stift für adelige Knaben
oder „Haus des h. Andreas“ in Neisse, Bischofstraße 72.

Aus der illustrierten Zeitschrift „Schlesien“ des Phönix-Verlages,
Inhaber Carl Siwinna, Kattowitz und Breslau.

Das Andreas von Jerinsche Stift für adelige Knaben oder „Haus des hl. Andreas“ in Neisse.

Von Studienrat B. Ruffert.

Infolge der Ausbreitung der Lutherschen Lehre war es dahin gekommen, daß Bischöfe und Äbte öfters gezwungen waren, protestantische Beamte bei der Verwaltung ihrer Klöster und Stifter oder der Regierung des Bistumslandes in ihre Dienste zu nehmen. Hatte doch auch Bischof Martin Gerstmann, wohl aus demselben Grunde, im Jahre 1581 einen Protestanten, den Kammersekretär Simon von Hannwald zum großen Mißfallen des Kapitels zu seinem Kanzler ernannt.¹⁾ Um diesem Uebel zu steuern, hatte bereits der Abt des Vincenzklosters in Breslau auf seine Kosten vier katholische Knaben heranbilden lassen, um sie später als Beamte verwenden zu können.²⁾

Im Jahre 1590 trug sich auch der Bischof Andreas v. Jerin mit dem Gedanken, ein Stift für arme, katholische Knaben zu gründen, die zum Studiren Lust und Liebe hätten, und später als weltliche Beamte gebraucht werden könnten. Dieses Haus sollte die Bezeichnung Domus St. Andreae (Haus des hl. Andreas) führen.³⁾

Zwei Jahre später (1592) führte der Bischof den Plan auf der in Breslau abgehaltenen Diözesansynode weiter. Er wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß zur Zeit ein großer Mangel an katholischen Beamten herrsche, deren Dienste die Äbte bei der Verwaltung ihrer Klöster und Stifter bedürften. Er habe daher gedacht, das beste Mittel werde sein, eine bestimmte Anzahl adliger Knaben, etwa vierundzwanzig,⁴⁾ in einem Stifte angemessen zu

¹⁾ Soffner, Geschichte der Reformation in Schlesien, Breslau 1887, S. 395; Jungh, Martin Gerstmann, Breslau 1898, S. 127; Rastner, Archiv für die Geschichte des Bistums Breslau 1856, I. S. 119.

²⁾ Rastner, Geschichte der Stadt Neisse, Neisse 1854, Bd. I, S. 173.

³⁾ Rastner, a. a. O., I. S. 173. Signatur in den Neisser Landbüchern f. 318—320. Wenn auch diese Signatur nachträglich wieder gestrichen ist, so beweist sie doch die damalige Absicht des Bischofs.

⁴⁾ Die irrige Angabe, daß das Stift für zwölf adelige Knaben berechnet gewesen sei, findet sich zuerst bei Fuchs, Reformationsgeschichte des Fürstentums Neisse (Breslau 1775) S. 130.

unterhalten und dieselben nach katholischen Grundsätzen in den Religions- und Profanwissenschaften unterrichten zu lassen, um sie dann als katholische Beamte anstellen zu können. Zu diesem Zwecke habe er sogar bereits ein Haus in Reisse angekauft. Er fragte das Kapitel um seine Meinung, ob es besser wäre, adelige oder nichtadelige Knaben zu nehmen. Man entschied sich, da an den Fürstenhöfen nichtadelige Beamte weniger beliebt waren, für adelige.

Nach dem Plane des Bischofs sollten die Knaben schon mit vierzehn Jahren aufgenommen werden, um dann, mit gebiegenen religiösen und wissenschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet, im Alter von zwanzig Jahren zu verschiedenen weltlichen Aemtern und Würden befördert zu werden. Da der Bischof aber bereits auf seine Kosten das geistliche Seminar oder Alumnat in Reisse unterhielt, was ihm drei- bis viertausend Floren kostete, und es ihm nach seinen Worten schwer fiel, auch noch die Kosten für das geplante weltliche Adelligenstift aus seinen Mitteln zu bestreiten, so verlangte er auf Grund der Verordnung des Tridentinischen Konzils, daß vor allem die Prälaten und Domherren, dann aber auch die ganze Geistlichkeit zu dem Seminar beisteuern sollte. Zwar erhoben die Domherren mancherlei Bedenken und Schwierigkeiten, aber der Bischof blieb fest und erklärte, daß er von seinem Plane in der Unterhaltung des Seminars und des Adelligenstiftes nicht abgehe.

Das Haus, das der Bischof in Reisse für das geplante Stift angekauft hatte, wird in dem zwischen dem Kathedralekapitel, den Erben des Bischofs Andreas und dessen Nachfolger in der Bischofswürde, Paulus Albert, abgeschlossenen Vertrage vom 3. November 1599⁶⁾ ausdrücklich als „das Haus allhier zu Reisse auf der Bischofsgasse, Domus S. Andreae genannt“ erwähnt. Angesichts dieser bestimmten, urkundlichen Angabe erscheinen die hiervon sehr abweichenden Angaben bei Henelius,⁷⁾ Pedewitz,⁷⁾ Heyne⁸⁾ und im „Schematismus der Geistlichkeit des Bistums Breslau“⁹⁾ unzweifelhaft hinfällig.

⁶⁾ Signatur in den Reisser Lagerbüchern f. 376—383; Rastner, a. a. D. I. S. 174.

⁷⁾ Silesia renovata, Breslau 1704, I. p. 149 (Domus S. Andreae circa scholam) (also hinter der Pfarrkirche).

⁸⁾ Pedewitz, Historia ecclesiastica 1679, herausgeg. von Ruffert 1905 p. 81: (domus S. Andreae dicta penes Seminarium Episcopale S. Mariae Magdalensae) (also gar auf der Mönchswiese!)

⁹⁾ Heyne, Dokumentierte Geschichte des Bistums Breslau, Bd. III, Breslau 1868, S. 798: Bischof Andreas stiftete bei der Schule und neben dem Schülerhospital (später Mendikanten- oder Kirchknabenstift genannt) „ein Pädagogium zum hl. Andreas für zwölf adelige Knaben“.

¹⁰⁾ Jahrg. 1847, S. 178: „Domum S. Andreae pro 12 nobilibus circa scholam alendis Nissae erexit“.

Nicht minder hinfällig ist die auch von Heyne¹⁰⁾ übernommene Angabe Ziegler's in den Schles. Provinzialblättern,¹¹⁾ Bischof von Jerin habe „unbeschadet der Mendikanten in der Anstalt noch eine Anzahl adeliger Knaben auf eigene Kosten unterhalten.“

Das auf der Bischofsstraße gelegene und wahrscheinlich um- oder neugebaute Jerinsche Haus ist noch jetzt vorhanden. Es trägt die Straßennummer 72 und zeigt über dem Portal die Jahreszahl 1592 und das Jerinsche Wappen (goldener Greif im blauen Felde). Die beiden anderen Wappen links und rechts sind das Jerinsche Stammwappen und das Wappen der Familie v. Mezger aus Niedlingen in Schwaben.¹²⁾ Im Giebel liest man die Inschrift:

BENEDIC DOMINE DOMVM ISTAM ET OMNES
HABITANTES IN ILLA.

(Segne, o Herr, dieses Haus und alle, die darin wohnen.)

Die Gründung des Jerinschen Adelligenstiftes fällt also sicher in die Zeit um 1592.¹³⁾

Wie schon erwähnt, war die Schülerzahl in dem „Hause des hl. Andreas“ von dem bischöflichen Stifter auf 24 veranschlagt. Nach dem Visitationsprotokoll¹⁴⁾ vom Jahre 1652 betrug die Zahl der Knaben zur Zeit Jerins mit den Alumnus zusammen 30, nach Pedewitz, Historia ecclesiastica¹⁵⁾ waren im Adelligenstift allein 40 Schüler.

Auch lutherische Knaben, wie z. B. Christian Acidalius, Bruder des katholisch gewordenen Rectors des Reisser Pargymnasiums Valentin Acidalius,¹⁶⁾ sollen in dem Adelligenstift Aufnahme gefunden haben.¹⁷⁾

¹⁰⁾ a. a. D., Bd. II, S. 570.

¹¹⁾ Jahrg. 1821, Bd. 73, S. 570.

¹²⁾ Die 3 Wappen finden sich in der gleichen Anordnung am Portal des Schlosses in Grünau bei Reisse. Dieses Schloß ist erbaut von einem Neffen des Bischofs, Andreas, dem Anderen, v. Jerin, welcher mit dem Bischof zugleich aus Niedlingen in Schwaben nach Schlesien gekommen war und 1590 Barbara v. Mezgerin zur Ehe nahm. Wahrscheinlich erbaute er das Haus auf der Bischofsstraße, — worauf die Anbringung des Wappens seiner Gemahlin deutet — und zwar als Stadthaus der Familie v. Jerin. Von ihm wird es dann der Bischof zum Zweck der Einrichtung des adeligen Stiftes erworben haben.

¹³⁾ Zimmermann (Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Briege 1784, III. S. 249) und Stuckarts Chronik (in Fischer und Stuckart, Zeitgeschichte der Städte Schlesiens 1819) setzen die Gründung des Stiftes irriger Weise in das Jahr 1607.

¹⁴⁾ Rastner, a. a. D., I. 186.

¹⁵⁾ a. a. D., p. 81.

¹⁶⁾ Rastner, a. a. D., I. 126.

¹⁷⁾ Fuchs, Versuch einer Reformationsgeschichte des Fürstentums Reisse, Breslau 1775, S. 136.

Ihren Unterricht erhielten die adeligen Knaben sowohl wie auch die Alumnus im Pfarrgymnasium, das damals in hoher Blüte stand.¹⁸⁾ Das geht hervor aus einer Stelle in den Verordnungen der bereits erwähnten Diözesanynode, wo in dem Hauptstücke von den geistlichen Lesungen der Bischof sagt, daß „in der Schule unserer Stadt (damit kann nach dem ganzen Zusammenhange nur das Pfarrgymnasium gemeint sein) wegen des Seminars der Kleriker und des Pädagogiums der adligen Weltlichen die Anzahl der Schüler und der Besuch größer ist.“¹⁹⁾ Hatten die adligen Jünglinge das Pfarrgymnasium durchgemacht, so waren sie in den Stand gesetzt, eine Universität zu besuchen und dort ihre Vorbildung für ihren Beruf zu vollenden.

Das Vorhandensein des Andreashauses im Jahre 1595 bezeugen zunächst die Akten des Kollegiatstiftes, welche berichten, daß an der am 15. Februar 1595 abgehaltenen Prozession von der Pfarrkirche nach der Kreuzherrnkirche, der Vorgängerin der jetzigen Gymnasialkirche, außer den Zöglingen des Alumnates auch die des Hauses des hl. Andreas teilnahmen. Auch die Verhandlungen, die Bischof Andreas mit den Jesuiten wegen ihrer etwaigen Niederlassung in Meisse pflog, erwähnen, daß der Bischof nicht nur für die Versorgung des Seminars 3000 Taler ausbehalte, sondern auch in dem Hause des hl. Andreas adelige Knaben unterhalte.²⁰⁾

Nach dem Tode des Bischofs von Zerlin (1599) erfolgte die eingangs erwähnte Erbschaftsregulierung zwischen den Erben des verstorbenen Bischofs, dem neuen Bischof Paul Albert und dem Domkapitel in der Weise, daß der vom Bischof von Zerlin vor dem Berliner Tore auf eigene Kosten angelegte „Fürstengarten“,²¹⁾ das Haus des hl. Andreas und die Mühle in Groß-Briesen, alle drei Eigentum Zerlins, dem Bistum überlassen und die Briesener Mühle zu der Stiftung Domus Andreae geschlagen werden sollte. Das Mobiliar in den drei bischöflichen Besitzungen sollte dagegen in den Besitz des Bischofs Paul Albert übergehen.²²⁾ Dieser Bischof starb aber schon nach sechs Monaten, und sein Nachfolger Johann VI. Sitsch zog vieles von der Zerlin'schen Stiftung ein.²³⁾

Größeres Interesse brachte Erzherzog Karl, der Johann 1608 auf dem Bischofstuhle folgte, der Erziehung der adeligen

¹⁸⁾ Daß die Schüler außer in Latein, Griechisch und Philosophie auch in Mathematik unterrichtet wurden, wie Heyne (II. 570) schreibt, erscheint höchst unwahrscheinlich, da damals Mathematik noch kein Unterrichtsfach war.

¹⁹⁾ Rastner, a. a. D., I. 170.

²⁰⁾ Ebenda S. 172.

²¹⁾ Der Fürstengarten lag da, wo sich jetzt die evang. Garnisonkirche und der Garten der Erholung befindet.

²²⁾ Rastner, a. a. D. 174.

²³⁾ Zimmermann, a. a. D. S. 273.

Knaben entgegen. In einer 1622 abgehaltenen Sitzung des Domkapitels wurde beschlossen, durch Abgesandte den in Meisse residierenden Bischof unter anderem auch für die Erziehung der adeligen Knaben zu interessieren. Nach ihrer Rückkehr berichteten die Abgesandten, der Bischof habe ihnen erklärt, um die Erziehung der adeligen Jünglinge möge sich das Kapitel nicht sorgen, er selbst sei schon über diese Sache besorgt gewesen und habe angeordnet, daß 25 Adelige auf seine Kosten erzogen und in den besten Künsten unterrichtet werden. Und das Kapitel wünschte sich Glück, daß der Bischof sich in betreff der Unterhaltung der adeligen Knaben so bereit und wohlwollend gezeigt habe.²⁴⁾ In Uebereinstimmung damit berichtet auch Chrząszcz in seiner „Kirchengeschichte Schlesiens“.²⁵⁾ Bischof Karl habe die von Andreas von Zerlin errichtete Erziehungsanstalt für adelige Knaben noch erweitert.

Dann aber muß ein Verfall der Anstalt eingetreten sein, denn aus dem Jahre 1626 berichtet das bereits erwähnte Visitationsprotokoll, daß nur noch vier adelige Knaben unterhalten wurden. Seitdem findet sich keine einzige Nachricht mehr über die Stiftung des Bischofs von Zerlin; sei es, daß sie ganz eingegangen war, sei es, daß sie mit dem Alumnat 1656 nach Breslau verlegt worden ist.

Aus der Zeit, als Sebastian Rostock noch Pfarrer von Meisse war (1635—1649), stammt eine Aufzählung,²⁶⁾ der damals in Meisse bestehenden Erziehungsanstalten: die deutschen (Elementar-) Schulen, das Pfarrgymnasium, das Jesuitengymnasium und das Klerikalseminar (Alumnat). Das Adelligenstift ist nicht mehr aufgeführt, wie bereits oben mitgeteilt, obwohl sonst schon seine bloße Beteiligung an einer Prozession erwähnt wird.

Die Idee, adelige Knaben in einem Stift zu erziehen, starb indessen nicht aus, vielmehr wurden wiederholte Anläufe zu ihrer Verwirklichung gemacht. So bestimmte ein Dekret des Kaisers Ferdinand III. (Wien, den 24. November 1637),²⁷⁾ daß eine Zeitlang aus den kaiserlichen schlesischen Gefällen 1000 Gulden jährlich dem Meisser Jesuitenkollegium zur Erziehung von sechs adeligen Knaben ausgezahlt werden sollten. Und in dem Testamente des zur bischöflichen Würde aufgestiegenen Meisser Pfarrers Sebastian Rostock vom Jahre 1671 findet sich die Bestimmung,²⁸⁾

²⁴⁾ Akten des Breslauer Kathedralekapitels in Rastners Archiv f. d. Geschichte des Bistums Breslau 1858, Bd. III, S. 23. Nochmals mitgeteilt in Rastner, Geschichte der Stadt Meisse, I. 182.

²⁵⁾ Breslau 1908 S. 133.

²⁶⁾ Jungnitz, Sebastian Rostock, S. 16.

²⁷⁾ Rastner, a. a. D., Bd. II, S. 579.

²⁸⁾ Jungnitz, a. a. D., S. 212.

daß das bedeutende Kapital, das nach Auszahlung verschiedener Legate übrig blieb, zu einer Studienstiftung für adelige Jünglinge verwendet werde. Die Absicht des bischöflichen Erblassers hierbei war, den katholischen Adel des Landes zu vermehren und zu heben. Der in die Foundation Aufgenommene sollte zunächst in dem von den Jesuiten geleiteten Seminar zu St. Anna — das Gebäude liegt dem jetzigen Königlichen Gymnasium gegenüber — seine Studien beginnen und bis zur Klasse der Rhetorik fortsetzen. Dann sollte er, wenn er ein gutes Zeugnis erlangt hätte, im Breslauer Jesuiten-Konvikt philosophischen Studien obliegen, um hierauf auf einer katholischen Universität 4 Jahre lang Theologie oder Jurisprudenz zu studieren. Dem Stipendiaten war keine andere Verpflichtung auferlegt, als des Stifters im Gebete zu gedenken.

Wo diese Stiftung ins Leben getreten, und wie lange sie etwa bestanden hat, davon ist in dem bisher bekannt gewordenen Quellenmaterial nicht die geringste Andeutung aufzufinden.

Einen Ersatz bietet für die Gegenwart das von dem Bischof Franz Ludwig 1715 gegründete Adelligenstift, das in Breslau in der Nähe des Doms unter dem Namen „Orphanotrophium“ besteht, in welchem eine bestimmte Anzahl verwaister adeliger Knaben und Mädchen bis zum fünfzehnten Lebensjahre erzogen wird.

Grenzsteine des Neisser Landes.

Im Berichtsjahre wurden zwei Grenzsteine des alten Bistumslandes aufgefunden von der Art, wie bereits einer (aus dem Ritterswalder Forst) im Hofe des Museums sich befindet. Sie stehen auf der Gemarkungsgrenze zwischen Klein-Briesen und Blumenthal, der eine da, wo die Feldmark Baucke mit der vorgenannten zusammenstößt, der andere ein Stück weiter östlich am Grenzgraben. Jedes der mächtigen, über 2 Meter aus dem Boden ragenden Steine zeigt auf der einen Seite einen ausgemeißelten Krummstab und die Jahreszahl 1609, auf der anderen Seite die Buchstaben CEZO, darunter BZB, welche bedeuten: Carl Erzherzog zu Oesterreich Bischof zu Breslau; die Steine stammen also aus der Regierungszeit dieses Bischofs.

Ein dritter Stein mit der Jahreszahl 1608 fand sich liegend am südöstl. Ausgang des Bahnhofes Deutschwette am Wege nach Altewalde und wurde wieder eingeseßt.

Der älteste Grabstein des Neisser Landes.

Von August Müller, k. k. Feldkurat im Schützen-Regiment Nr. 6.

Der geschichtlich geheiligte Boden des Neisser Landes birgt noch manches Dokument, das einer Auferstehung entgegen harret und dem Geschichtsfreunde Antwort auf seine Fragen geben möchte.

Ein solches Dokument wurde 1912 anlässlich der Wiederherstellung der Pfarrkirche in Deutschkamitz entdeckt. Es ist ein alter Leichenstein aus dem Jahre 1317, der bis dahin unter dem dortigen Johannesaltare ruhte. Derselbe besteht aus Kunzendorfer Marmor, hat eine Höhe von 1,69, eine Breite von 0,70 Meter und trägt oben die lateinische Inschrift:

† A · D · M · CCC · XVII II · K · D
O · DNS · H · PLE · I · KENIZE ·

Deutsch: Im Jahre 1317, am 30. November starb Herr Pfarrer H... von Kamitz.

Es fragt sich nun, wer dieser Pfarrer H... ist. Zur Beantwortung dieser Frage bieten uns die Schlesischen Regesten willkommene Angaben und weisen auf einen Pfarrer Hermann von Deutsch-Kamitz, der im Jahre 1286 mit dem Bischofe Thomas II., dem Pfarrer Rudolf von Ziegenhals und anderen treuen Anhängern des Bischofs in dem großen Kirchenstreite (1282—88) nach Ratibor geflüchtet war, während die Pfarrer von Neisse, Vielau, Hennersdorf und andere sich harte Bedrückungen durch den Herzog Heinrich IV. und seinen Kastellan von Waldow gefallen lassen mußten. (Siehe Schles. Reg. Nr. 1957.) Da eine 30jährige Amtstätigkeit an einem und demselben Orte nichts ungewöhnliches ist, so läßt sich der Schluß rechtfertigen, daß dieser, auf dem Grabsteine verzeichnete Pfarrer H... mit dem im Jahre 1286 erwähnten Pfarrer Hermann identisch ist. Als einziger Schmuck ist auf der Grabtafel ein **Kreuz** eingemeißelt, das Ähnlichkeit mit dem Deutschmeisterkreuz hat und möglicherweise weitere Deutungen zuläßt. — Von der Lebensgeschichte dieses Priesters, ist bis auf obige kurze Daten weiter nichts bekannt. Man gewinnt ein annäherndes Lebensbild, wenn man die Zeitverhältnisse, die seine Amtstätigkeit begleiteten und beeinflussten, in Betracht zieht. Die Deutschkamitzer Pfarrei verfügte nach dem Breslauer Zinsregister, das zu seiner Zeit an-

gelegt wurde, über 8 Hufen Land und war Sitz eines Archipresbyterates, das aber später zur Zeit der Reformation unter Bischof Balthasar von Bromnitz (1540—62) nach Ziegenhals verlegt wurde. (Siehe Jungnick, Bis.-Prot. S. 93).

Die Wirren des unseligen Kirchenstreites (1282—88), sowie die langjährigen Raubritterfehden in der Aera der verachteten Gebrüder Wülfshube und Konforten, die das ganze Neisser Bistumsland bis zu den Toren der Stadt Neisse verwüsteten, ganze Ortschaften ausrotteten, und von denen sich noch zwei Fehdebrieve an den Bischof und die Geistlichkeit im Neisser Ratsarchive befinden, dürften den Pfarrer Hermann seiner wohldotierten Pfründe nicht recht froh haben werden lassen. — Sein Grab dürfte in der Nähe des Presbyteriums der Kirche, das, nach der romanischen Bauart zu schließen, in seine Zeitepoche hinaufweist, zu suchen sein. Als sein Nachfolger erscheint in den Schles. Regesten Pfarrer Dytwin, der am 4. 10. 1318 und 21. 6. 1326 urkundlich nachgewiesen wird. (S. R. 3842 und 4300.)

Zur rechten Wertschätzung dieses oben gemeldeten interessanten geschichtlichen Fundes sei noch bemerkt, daß dieser Grabstein nicht nur das Grabdenkmal des urkundlich ältesten Pfarrers von Deutschkamitz, sondern das älteste Denkmal des Neisser Landes überhaupt ist. Es ist daher rühmend anzuerkennen, daß von Seiten der Deutschkamitzer Kirchenbauleitung wiederholten Erlässen des Kultusministeriums betreffs Pflege und Erhaltung von Grabsteinen und Denkmälern Rechnung getragen wurde und der Stein seinen ihm gebührenden Platz an der äußeren Wand des Presbyteriums fand. Dort möge er künftighin den Pfarrkindern erzählen, wie schon in grauer Vorzeit an dieser ehrwürdigen Kultusstätte Herzen gebetet und müde Erdenwaller ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Saxa loquuntur!



Verzeichnis der Mitglieder

aus dem Jahre 1918.

Adam, Franz, Kaufmann.
Albrecht, Rittergutsbes., Gräben D. S.
Allnoch, Rittergutsbesitzer, Beigwitz.
Anders, Maurermeister.
Anderich, Rittergutsbesitzer, Alt-Wilmnsdorf.
Aumann, Buchbindermeister.
F. Bär's Buchdruckerei, G. m. b. H.
Bahr, Pfarrer, Gr.-Neundorf.
Bahr, Pfarrer, Lindewiese.
Basler, Oberaplan.
Bayer, Kaufmann, i. Fa. Carl Nibel.
Beck, Eug., Kaufmann.
Berg, Justizrat und Landschafts-Syndikus.
Berger, S., Kaufmann.
Bergmann, Inhab. Carl Günther, Kaufmann.
Bernert, Kaufmann.
Bernasch, Sanitätsrat.
Blaschke, Stadtrat.
Bloch, Fabrikbesitzer.
Bloch, Rechtsanwält.
Bomba, Akademi. Zeichenlehrer des Königl. Gymnasiums.
Böhm, Am., Kaufmann.
Böhm, Schulrat, Dr.
Böhm, Vergolder.
Brauer-Juunng.
Braunert, Frau Drogist.
Bretschneider, Pfarrverweiser, Wartha.
Buchholz, Geheimer Regierungsbaurat.
Buchmann, Stadtrat.
Buchmann, F., Kaufmann.
Buhl, Rechtsanwält und Notar, Patzschau.
Burgunder, Maurermeister.
Chosen, Fabrikbesitzer, Ziegenhals.
Christoph, Professor.
Chrząszcz, Pfarrer, Peiskretscham.
Croce, Stadtrat.
Dan, Geh. Regierungsrat, Königsberg.
† Dehnicke, Königl. Forstmeister.
Deloch, Frau Rittergutsbesitzer, Dobersdorf.

Diebitsch, Professor, Dr.
Dittrich, Geh. Reg. und Fürstb. Konsistorialrat, Breslau.
Dittrich, Wirtl. Geh. Kriegsrat a. D., Dr., Obernig.
Dittrich, Fürstb. Kommissar, Hausprälat, Ziegenhals.
Dittrich, Landgerichtsrat, Dr., Geh. Justizrat.
Drescher, Rittergutsbes., Ellguth.
Ehrhardt, Dr., Landgerichts-Präsident, Geh. Ober-Justizrat.
Fehr. v. Eichendorff, Oberst, Danzig.
Fehr. v. Eichendorff, Major, Grefeld.
v. Ellert, Landrat.
Elsner, Kürschnermeister.
Ernst, August, Kaufmann.
Ernst, Böttchermeister.
Faerber, Kreisbaumeister, Major d. L.
Falkenhein, Steuerinspektor.
Faulde, Professor.
Faulhaber, Restaurateur.
Feiereis, Kaplan.
† Fieber, Bildhauer.
Floegel, Frl. Elisabeth.
Forner, Kaufmann.
Frank, Dr., Erster Bürgermeister.
Frank, F., Kaufmann.
Frank, Kassenrendant, Zellin.
Franziskaner-Konvent.
Frenzel, Pfarrer, Niemertscheide.
Fuhrmann, Rechtsanwalt.
Gabriel, Generalleutnant z. D.
Gabriel, Generalmajor a. D.
Gaertig, Dr. med., Sanitäts-Rat.
Gallien, Realgymnasial-Direktor a. D., Geh. Studien-Rat.
Ganie, Erzpriester, Ottmachau.
Geflitter, Fabrikbesitzer.
Gehlig, Dr. med., Sanitäts-Rat.
v. Gellhorn, Privatier, Berlin.
Gerigk, Dr., Pfarrer.
Giesmann, Assessor.
Ritter Gentschel v. Gilgenheimb, Major, Breslau.
Glemmich, Restaurateur.

Gloger, Bankier.
Glubrecht, Staatsanwalt.
Goldmann, Ernst, Drogist.
Goguel, Frau Geh. Justizrat.
Gottschalg, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule.
Gothmann, Fabrikbes., Oberglogau.
Gröblich, Gemeindevorsteher, Poln.-Obersdorf.
Groetschel, Dr. med., Sanit.-Nat.
Grosser, Rentier.
Grottkau, Magistrat.
Günther, Kunstmaler, Borkendorf.
Haevernick, Generalleutnant.
Hahn, Frau Rentiere.
Hahnel, Pfarrer, Oppersdorf.
Hausdorf, Frau Hotelbesitzer.
Hausdorff, Privatier, Charlottenburg.
Haus- und Grundbesitzer-Verein Reisse.
Herde, Gutsbes. u. Gemeindevorst., Polnisch-Wette.
Heinrich, Amtsvorst., Rennersdorf.
Heinze, Rentier.
Hellmann, Stadtsyndikus a. D.
Herbarth, Rechnungs-Nat.
Hergt, Dr., Finanzminister a. D., Berlin.
Herrmann, Buchhändler.
Herrmann, Schlossermeister.
Hehn, Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat.
Hinze, Buchhändler, Hauptmann d. L.
Hoehne, Frau Kaufmann.
Hoffmann, Albert, Kaufmann.
Hoffmann, Frau Stadthalter.
Hoffrichter, Stadtpfarrer, Ob.-Glog.
Horn, Stiftsrat.
Huch, Frau Stadthalter.
Hübner, Gymnasiallehrer.
v. Hundt, Frau Baronin.
Jaackel, Frau Schulvorsteherin.
Jaackel, Fräulein, Lehrerin.
Jaschke, Professor, Ratibor.
Jentsch, E., Photograph.
v. Jerin, Rgl. Kammerherr.
Jung, Stadtrat.
Juppe, Pfarrer, Zillowitz D.S.
Just, Amtsgerichtsrat, Patzschkau.
Kabierschky, Kriegsgerichtsrat.
Kalinke, Blumenhändlerin.
Karst, Realgymnasial-Direktor, Dr.
Kattner, Frau Landesälteste.
Kauf, Chorrefektor.
Kaufmann, Klempnermeister.

Klapper, Bankdirektor.
Klein, Rittergutsbesitzer, Markersdorf.
Kleiner, Erzpriester, Koppitz.
Klinkert, Nicol., Rentier.
Klosse, Alfred, Hermsdorf a. A.
Klust, Landrichter.
Knaner, Historienmaler.
Kny, Landgerichtsrat, Geh. Justizrat, Schweidnitz.
v. Kobylecki, Major, Borkendorf.
Kohn, Wilh., Kaufmann.
Kohn, Dr., Mühlenbes., Oltmachau.
Kollibay, Justizrat und Notar.
Koschika, Lehrer.
Kowalsky, Erzpriester, Neuland.
Kraus, Amtsgerichtsrat a. D., Breslau.
Kreisel, Mechaniker.
Kretschmer, Pfarrer, Peterswaldau.
Krutschel, Priesterhausdirektor.
Kugelberg, Optiker.
Kuhne, Wilhelm, Kaufmann.
Kunhardt, Rentier.
Kunhardt, Fräulein.
Kunze, Rgl. Landmesser.
Kunze, Sekretär.
Kuchen, Generalleutnant a. D., Charlottenburg.
Kuhora, Apothekenbesitzer.
Lachmann, Landesälteste.
Langer, Paul, Kaufmann.
Langer, Tuchkaufmann.
Laub, Geh. Oberkriegsgerichtsrat, Breslau.
Lehrerseminar Ziegenhals.
Lehrerverein, kathol., Reisse.
Leipert, Real-Gymn.-Oberlehrer.
Leipziger, Rentier.
† Lek, Frau Landgerichtsrat.
v. Leising, Fräulein.
Lewinsky, Justizrat und Notar.
Liegnitz, Geschichts- u. Altertums-Verein.
Lorenz, Rektor.
Lorenz, Rentier.
Lorenz, Rittergutsbesitzer, Defonomierat, Peterwitz.
Loske, Hotelbesitzer, Ziegenhals.
Lukas, Badeanstaltspächter.
Ludwig, Buchhändler.
Lug, Dr., Amtsgerichtsrat, Wünschelburg.
Lug, Landesälteste, Wellenhof.
Lug, Rittmeister, Paulshof bei Patzschkau.

Mahlich, Rentier.
Marische, Dr., Spezialarzt.
Menzel, Baurat.
Meißner, Rittergutsbesitzer, Dürr-Ramitz.
Merk, Dr. med., Sanitätsrat.
Mehner, Landgerichtsrat.
Mehner, Stadthalter, Neustadt D.S.
Meyer, Erster Staatsanwalt, Geh. Justizrat.
Meyers, Stadtbaurat.
v. Miquel, Regierungspräsident, Oppeln.
Modrzej, Kaufmann.
Moete, Frau Rittmeister.
Moete, Optiker.
Mücke, Fortifikationszeichner, Glogau.
Mücke, Gutsbesitzer u. Amtsvorsteh., Patzschkau.
Mücke, Frau Oberamtmann, Patzschkau, Marienhof.
v. Müllmann, Gen.-Leutnant z. D.
Müller, Stadthalter.
Müller, Katechet, Turn-Teplitz i. B.
Müller, Konst., Klempnermeister.
Müller, L., Kaufmann.
Nave, Stadtrat.
v. Neindorff, Major a. D., Patzschkau.
Neuber, Dr. med., Sanitätsrat.
Neumann, Lotterie-Einnahmer.
Neumann, Klempnermeister.
Neumann, Assessor.
Nissen, Dr. med., Sanitätsrat.
Nitsche, Kaufmann, Oltmachau.
Olbrich, Josef, Kaufmann.
Graf Oppersdorff, Majoratsherr, Schloß Ober-Glogau.
Patzschkau, Stadtgemeinde.
Perls, Reichsbankvorsteher.
Peterien, Landgerichtsrat.
Peuser, Bürgermeister, Dr., Patzschkau.
Pinkus, Kommerzien-Rat, Neustadt D.S.
Pischel, Installateur.
Pischel, Fabrikbesitzer.
Pischel, Carl, Kaufmann.
Plewig, Hauptmann u. Adjutant.
Pohl, Frau Rittergutsbes., Ralkau.
Pohl, Landesälteste, Defonomierat, Gühran.
Pohl, Fräulein, Ralkau.
Pohl, Apothekenbesitzer.
Preiß, Paul, Kaufmann.
Preiß, Stadthalter.

Baron Prinz v. Buchau, Jungferndorf Dett.-Schles.
Queitsch, Regierungs-Baurat.
Ratke, Kaufmann.
v. Ranner, Oberst und Bezirks-Kommandeur.
Rechnitz, Kaufmann.
Rehm, Oberst.
Reimann, Professor und Religions-lehrer.
Reimann, Dr., Gerichts-Assessor, Neustadt D.S.
Ressel, Möbelfabrikant.
Ressourcen-Gesellschaft.
Richter, Superintendent.
Richter, Pfarrer, Neunz.
Riedel, Photograph.
Rieger, Rechtsanwalt am Kammergericht Berlin.
Rieger, Stadtrat.
Rieger, Ziegeleibes., Friedland D.S.
Rinke, Erbscholtzeibes., Ranisch D.S.
Rippien, Kaufmann.
Rosenstein, Fabrikbesitzer.
Roth, Justizrat und Notar.
Rother, Rechtsanwalt und Notar, Neustadt D.S.
Rothkegel, Musikdirektor.
Rudolf, Rentner.
Ruffert, Professor.
Ruffert, Kaufmann und Stadtrat.
Rühl, Oberst.
Schaar, Kaufmann.
Schaffrath, Pfarrer, Raudorf.
Schaube, Frau Rechtsanwält.
Schliwa, Postdirektor.
† Schmidt, Professor, Dr.
Schneider, Kommissionsrat, Patzschkau.
Schofer, Kuratus.
Schoen, Wilhelm, Fabrikbesitzer.
Scholz, Dr. jur., Landesälteste und Major, Gauerz.
Scholz, Landesälteste und Rittmeister, Zauritz.
Scholz, Buchbinder, Kunstgewerbl. Anstalt.
Schreiber, Direktor.
Schubert, Bankvorsteher.
Schubert, Frau Kürschnermeister.
Schumann, Tapezierer.
Schwalbe, Kaufmann.
Schwarz, Ant., Rentier.
Schwarzer, Pfarrer, Altwasser.
Sczodrot, Lehrer, Gleiwitz.
Seibt, Amtsgerichtsrat, Geh. Justizr.

Seidel, Sanitätsrat, Dr., Groß-
Kunzenhof.
Seidel, Dr., Gymnasialdirektor.
Seidel, Jos., Schneidermeister.
Seipel, Lehrer, Breslau.
Siegel, Eisenkaufmann.
Skutsch, Regier.-Baurat, Breslau.
Sonnabend, Direktor des Vorschuß-
Vereins.
Simon, Atelier für kirchl. Kunst.
Spielvogel, Fabrikdirektor.
Sperling, Hof-Sattlermeister.
Sroka, Rentier.
Starker, Justizrat und Notar.
Starker, Rentier.
Steinbach, Kaufmann.
Stephan, Frau Geh. Justizrat.
Stephan, Hauptmann.
Stephan, Frä. Hanna.
Stork, Gutsbesitzer, Kl.-Warthe.
Strach, Frau Fabrikbesitzer.
Strehler, Dr., Präsekt.
Strocka, Real-Gymnasiallehrer.
† **Stull**, Direktor, Landtagsabgeord-
neter, Reisse.
Stusche, Büchsenmacher.
Suffner, Oberlehrer, Dr.
Tannert, Dr. med.
Teltzschig, Kaufmann.
Theissing, Rechtsanwalt.
Thiel, Zahnarzt.
Thienel, jr., Schneidermeister.
Thienel, Kaufmann.
Thilo, Dr., Amtsgerichtsrat, Katto-
witz.
Tihe, Pfarrer, Gr.-Tinz.
Tommek, Professor.
v. Troilo, Oberstleutnant u. Regi-
ments-Kommandeur.
Tschipke, Frä., Industriellehrerin.
Ulbrich, Dentist.
Ulbrich, Kaufmann.
Ulke, Landgerichtsrat, Geh. Justiz-
rat, Glatz.

Vielhaner von Hohenau, Wirkl.
Geh. Ob.-Regier.-Rat, Potsdam.
Vieweger, Steindruckereibesitzer.
Vincenz, Fabrikbesitzer, Hauptmann
der Reserve.
Vincenz, Mälzereibesitzer.
Vogel, Seminarbibliothekar, Tarnowitz.
† **Vollert**, Geh. Justizrat.
Völkel, Erzpriester, Deutsch-Kamitz.
Vorschuß-Verein-Reisse.
Walter, Heinrich, Kaufmann.
Warmbrunn, Frau Oberbürger-
meister.
Dr. Warmbrunn, Bürgermeister.
Weber, Rentier.
Weber, Hauptmann.
Weiß, Stadtrat.
Winkler, Frau Oberlehrer.
v. Winkler, Frau Rentiere, Rochus.
Winkler, Stadtrat.
Wirtig, Pfarrer, Erzpstr., Patzschau.
Wirth, Rittergutsbesitzer, Klein-
Wahlendorf.
Wohlauer, Amtsgerichtsrat, Ober-
glogau.
Wollenhaupt, Forstmeister a. D.,
Hauptmann d. L.
Wolff, Goldarbeiter.
Wolff, Wachswarenfabrikant.
Wolter, Fräulein Johanna,
Direktorin des kath. Lyzeums.
v. Woyrsch, General-Feldmarschall,
Chrenburger von Reisse.
v. Brochem, Fräulein.
Wuttke, Buchhändler.
Zacharias, Eisenbahn-Rechnungsrat.
Zacher, Sparkassen-Kontrollleur.
Ziegan, Stadtpfarrer, Erzpriester,
Breslau.
Ziegenhals, Stadtgemeinde.
Graf v. Zieten, Rittmeister a. D.
Zimmer, Färbereibesitzer.
Zipper, Gemeindevorsteher, Ritters-
walde.



Viele Mitglieder des Reisser Kunst- und Altertums-Vereins wird ein dem Museum im Jahre 1918 als Geschenk zugegangenes Buch interessieren:

Der Pfarrer als Pfleger
der wissenschaftlichen
und künstlerischen Werte seines Amtsbereichs
von

Paul Bretschneider,
Pfarrverweser in Wartha.

Breslau, Verlag von Franz Goerlich.

Der Verfasser, Mitglied unseres Vereins, gibt in vier Abschnitten eingehende Richtlinien für die Bearbeitung des Pfarrarchivs und der Pfarrbibliothek, die Maßnahmen zur Erhaltung der kirchlichen Kunstdenkmäler und die Führung der Pfarrchronik und legt den Herren Geistlichen die pietätvolle Sorge für die Denkmäler der Vorzeit warm an's Herz, ganz im Sinne des verewigten Kanonikus Dr. Jungnick, des verdienten Leiters des Diözesanarchivs, dessen Andenken das Buch gewidmet ist.

Der Inhalt des Buches ist entsprechend anwendbar auch für die Vorstände der Städte und Landgemeinden und eine Quelle bester Anleitung für die Erhaltung der Kunstdenkmäler, Anlegung und Ordnung der Archive; es kann nur warm empfohlen werden.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

D 1291/XXII



013-007556-00-0

Im Verlag von Jos. Graveur (Gustav Neumann) erschien:

Kurze Chronik von Neisse. Mit einem Plan von 1596.

Von Bernhard Ruffert, Professor in Neisse.

Preis 1 Mt.

Von demselben Verfasser ferner:

**Belagerung und Einnahme der Stadt und Festung
Neisse im Jahre 1807.**

Preis 1,50 Mt.

**Die Zusammenkunft Friedrichs d. Gr. mit Josef II.
zu Neisse im Jahre 1769.**

Preis 1,00 Mark.

Sagen der Stadt Neisse.

Preis 1,50 Mark.

Sagen aus dem Landkreise Neisse.

Preis 1,50 Mark.

Pedewitz. Historia ecclesiastica ecclesiae parochialis
Nissae.

Preis 2 Mt.

Postkarten mit Ansichten von Alt-Neisse sind zu haben
in den Buchhandlungen von Graveur, Ring, Hünze,
Berliner Straße, Herrmann, Zollstraße, in den Papier-
handlungen von Rother und von Ludwig, Breslauer
Straße.

Photographien von einzelnen Kunstdenkmalern der Stadt
Neisse, Porträts von Bischöfen, Präpsten usw. bei Photo-
graph Riedel und Zentsch, Kaiserstraße.

Im Museum ist käuflich:

Führer durch das Museum. Preis 0,50 Mark.